Frankfurt (?), 18. Jh.

Waldgegend mit Männerfigur

Pr310 / M667 / Kasten 27

Technologischer Befund (Pr310)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
Ø ca. 12,0 cm; T.: ca. 0,6 cm

Runde Eichenholztafel mit vertikalem Faserverlauf. Rückseite: Kante rundherum angefast, Reste eines roten Siegels am oberen Bildrand. Bildträger gedünnt (?).
Grobkörnige, rote Grundierung.
Zügig ausgeführte Alla-Prima Malerei, abgesehen von den braunen Schichten, meist deckende, mit Weiß ausgemischte Farbaufträge; dabei spärliche Verwendung eines sehr feinkörnigen Blaupigments.
Malprozess ist aufgrund der deckenden und undurchsichtigen Schichten nur schwer nachvollziehbar: Zunächst wurde vollflächig eine dünne streifige, weiße Untermalung auf die rote Grundierung aufgetragen, dadurch wirkt der Malgrund rosa, diese Rosa wurde teilweise stehen gelassen und wirkt am Bildeindruck mit; anschließend erfolgte die Anlage der Landschaft: Zunächst ein streifiger Auftrag des hellweiß-blauen Himmels und anschließend die grobe Untermalung des Waldes mit Wiese und Gewässer in nuancierten weiß-grünen und grau-blauen Ausmischungen, das helle Grün im Vordergrund überschneidet dabei den braunen Weg; Astwerk und Baumstämme mit einer schwarz-braunen Lasur angelegt und mit rotbraunem bzw. bläulichem Grün zum Hintergrund hin modelliert, das Blattwerk mit weiß ausgemischten Grün-, Rot- und Gelbtönen aufgestupft, zuletzt Lichtkanten, bzw. -reflexe an Baumstämmen und Blättern sowie die Figur aufgesetzt und nass-in-nass, mit pastoser Malfarbe gestaltet.

Zustand (Pr310)

Das den Himmel überschneidende Blattwerk ist verputzt; weiße Schichten haben Frühschwundrisse und Bläschen ausgebildet, sie „reißen“ die aufliegenden Schichten mit auf und quellen teils wulstig aus den Rissen hervor. Jüngerer Firnis, Himmel herausgereinigt.

Rahmen und Montage (Pr310)

Maße: H.: 17,5 cm; B.: 17,5 cm; T.: 1,2 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf
Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 10 a (4 Kirschen)
Prehn’sche Montage erhalten.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr310)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „661 A Mirou.“, braune Tinte, verschwommen: „Mi“ (?); rosa Buntstift: „310“; Bleistift: „G. 310“; schwarzer Filzstift: „310“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 481“
An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „G 310“; Bleistift: „481“
Goldenes Pappschildchen: „P. 481 Frankfurter Meister, um 1610?“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Zusammen mit Pr309 erworben aus der Sammlung des Hofrates Henrich Sebastian Hüsgen (1745–1807), die am 9. Mai 1808 und den folgenden Tagen in Frankfurt versteigert wurde: „Zwey waldigte Landschaften A. Meron pinxit, runden Formats, 5 Zoll hoch, 5 Zoll breit, auf Holz.“ (Aukt. Kat. 1808 Hüsgen, S. 24, Nr. 1); laut Annotation für 1 Gulden 12 Kreuzer zugeschlagen und im Exemplar des Auktionskataloges aus dem Besitz der Familie Prehn mit einem „P“ (für Prehn) gekennzeichnet.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 23, Nr. 667: „HIRTH, F. C. Eine Waldgegend. b. 4½. h. 4½. Z. rund. Holz.“
Passavant 1843, S. 18, Nr. 309. 310. „Unbekannt. Zwei Landschaften, Wälder darstellend. Runde von 4½ Z. Durchmesser.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 97 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die Waldlandschaft in rundem Format ist ganz in der Art flämischer Landschaften des 17. Jahrhunderts gehalten und in ihrer Komposition eindeutig als Gegenstück zu Pr309 gedacht. Ein schmaler Weg führt vom vorderen Bildrand direkt in die Tiefe des Raumes, zunächst rechts von zwei, dann im Mittelgrund links von einer Gruppe aus drei Laubbäumen begleitet, wobei sich der vorderste durch einen etwas verkrüppelten Wuchs und teils bräunlich und rot gefärbtes spärliches Laub besonders auszeichnet. Neben ihm steht bzw. geht auf der verschatteten vorderen Bodenzone ein frontal zum Betrachter gerichteter Mann in einfacher Kleidung und mit geschultertem Stock. Zu einer knielangen braunen Hose trägt er eine blaue Weste, daneben weiße Strümpfe, weißes Hemd und eine weiße Schürze. Den mit einem runden grauen Hut bedeckten Kopf hat er dem besagten Baum zugewandt. Der Bildraum schließt mit einem dichten Wald links und mittig und rechts mit einem Blick über ein parallel zum Weg fließendes Gewässer auf ein ebenfalls bewaldetes jenseitiges Ufer und einen fernen Bergzug. Farblich dominiert wird das Bildchen von kräftigem Grün und Blaugrau. Der im unteren Bereich zartrosa gefärbte Himmel mag eine Morgen- oder Abendsituation andeuten.
Nicht nur ist die Landschaft identisch und lediglich spiegelbildlich zu Pr309 aufgebaut, auch die sich ergänzenden inhaltlichen Motive liegen auf der Hand: Hier ein Mann, dort eine Frau, hier die Person en face, dort eine Rückenfigur, hier Kommen, dort Gehen.
Da der sicherlich im 18. Jahrhundert zu verortende Schöpfer der kleinen Landschaft versucht, ein flämisch geprägtes Gemälde des frühen 17. Jahrhunderts zu imitieren, ist es kaum möglich, die Handschrift konkret zuzuweisen. Die Angleichung scheint sogar so gut gelungen, dass sowohl Henrich Sebastian Hüsgen (vgl. Provenienz) als auch E. F. C. Prehn beide Rundbilder dem aus Antwerpen stammenden Frankenthaler Maler → Anton Mirou zuwiesen. Der Auktionskatalog von 1829 bemerkt hingegen korrekt die Diskrepanzen, erkennt, dass es sich bei Pr310 um ein Werk des 18. Jahrhunderts handelt und sieht → Friedrich Christoph Hirt als ausführenden Künstler. Dies lässt sich jedoch anhand der wenigen und allein im Prehn’schen Kabinett überkommenen Bilder dieses Frankfurter Malers, die zudem ihrerseits nur vage Zuschreibungen sind, nicht verifizieren (vgl. bes. Pr495).
Die Praxis, ein vorhandenes älteres Gemälde durch ein „modernes“ Gegenstück zu ergänzen, ist im 18. Jahrhundert allgemein und auch in Frankfurt weit verbreitet, wobei nicht immer zu sagen ist, ob das modernere Bild wirklich – wie im Falle der Waldgegend mit Männerfigur – konkret im „Angesicht“ des älteren entworfen und gemalt, oder ob einfach zwei einigermaßen passende Gemälde zu Pendants zusammengefügt wurden

(ausführlich zu dieser Praxis Pr060 → Johann Georg Trautmann).[1] Diese Ungewissheit herrschte zum Beispiel auch bei der Versteigerung des Pendantpaares von Zwei Waldstücken mit wilden Tieren aus der Sammlung des Johann Noë Gogel (1715–1781) von denen laut Auktionskatalog „eins von Roland Savery 1627 verfertigt, das andre von Wilhelm Friedrich Hirth“ gemalt war.[2] Aber selbst, wenn es sich hier um die Auftragsanfertigung eines Pendants handelte, hilft uns dies im Falle von Pr310 nicht weiter, denn auch Friedrich Wilhelm Hirt (1721–1772), dem Sohn von Christoph Wilhelm Hirt, lässt sich die Prehn'sche Waldgegend mit Männerfigur nicht zuweisen.[3] Letztendlich können wir nicht einmal annähernd sagen, wann und wo das Gegenstück zur Waldgegend mit Frauenfigur angefertigt wurde. Ob dies wirklich in Frankfurt passierte lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Das Wissen um diese Anfertigung hatte sich zumindest bis zum (unbekannten) Zeitpunkt der Eingliederung des Pendantpaares in die Sammlung von Henrich Sebastian Hüsgen offensichtlich verflüchtigt.

[J.E.]

1 Ein weiteres Beispiel für die konkrete Anfertigung eines Gegenstücks hat sich im Prehn'schen Kabinett mit dem *Ruhenden Bauern mit Ochsenpflug* (Pr555) erhalten, der 1812/13 von → Johann Friedrich Morgenstern laut dem Auftragsbuch der Familie Morgenstern explizit als Pendant zu einem *Bauern am Pferdepflug* (Pr556) von → Johann Caspar Schneider gemalt wurde (vgl. hierzu ausführlich unter Pr555 → Johann Friedrich Morgenstern).
2 Aukt. Kat. 1781 Gogel (STUB Signatur 17 5469) bzw. Aukt. Kat. 1781 Gogel (STUB Signatur Ffm W 889), S. 6, Nr. 68. u. 69. Die Maße werden mit 1 Schuh 5 Zoll Höhe und 2 Schuh ½ Zoll Breite angegeben. Laut Annotation in den Exemplaren aus dem Besitz der Familie Prehn wurden die Bilder für 41.30 fl. von Herrn oder Frau „Kreyher“ erworben.
3 Für die Angabe von landschaftlichen Vergleichsbildern siehe Pr662 u. Pr663 (→ Paulus Potter, Kopie), Anm. 1.